

# DIE SPÄT-ZÜNDERIN

*Marlen Reusser gehört im Zeitfahren zur Weltspitze. Auch an der Tour de Suisse?*

Text: Marcel Wyss



**Zeitfahr-Spezialistin: 2021 holte Marlen Reusser Silber an Olympia & WM (Bild).**

**D**en ganzen Nachmittag sitzt sie im Auto und fährt von Holland an die Women's Tour, ein vier-tägiges Etappenrennen in England. Aus organisatorischen, ökonomischen und vor allem auch ökologischen Gründen legt Marlen Reusser nur die Hälfte der Strecke im Flugzeug zurück.

Bei einer Athletin, die als Teenager die Grünen des Kantons Bern präsidierte, fragt man sich natürlich: Muss sie bei der Ausübung ihrer Leidenschaft als Radprofi ständig mit dem Gewissen kämpfen?

«Ich habe mich für einen Sport entschieden, der auf sehr grossem Fuss lebt.» Als Einzelperson könne sie zwar nur beschränkt etwas bewirken, wenn möglich möchte sie aber ein gutes Beispiel sein. «Etwas schlecht finden, es aber immer selber machen, wäre nicht so konsequent.»

Auch ihre Karriere verläuft eher ungewöhnlich. Reusser löst erst vor fünf

Jahren die Rennlizenz und wird auf Anhieb Schweizermeisterin im Zeitfahren.

Ebenfalls 2017 schliesst sie ihr Medizinstudium ab und arbeitet mit einem 50-Prozent-Pensum als Assistenzärztin auf der Chirurgie und danach in einer Hausarzt-Praxis.

2019 setzt sie ganz auf den Profisport, mit Erfolg: Bei den Europaspielen holt sie Gold im Zeitfahren und wird WM-Sechste. In ihrer Paradedisziplin folgen 2020 EM-Bronze und WM-Silber, 2021 Olympia-Silber in Tokio, erneut WM-Silber sowie der EM-Titel im September. Innerhalb von wenigen Jahren ist die heute 30-Jährige also an die Weltspitze gefahren.

Und verdient nun auch spitzenmässig? Nein, denn im Frauen-Radsport sei leider nicht annähernd so viel Geld wie bei den Männern im Spiel. Marlen Reusser lebt inzwischen wieder auf dem elterlichen Bauernhof in Hindelbank im Emmental.

Was sich ebenfalls geändert hat: Plante sie zu Beginn jeweils von Grossanlass zu Grossanlass, wurden ihre Perspektiven immer langfristiger. «Aktuell gibt es keinen Endpunkt mehr, im Moment stimmt es einfach.» Die Medizin behält sie weiter im Hinterkopf, die kann aber warten.

Auf europäischer Stufe hat Reusser zweimal Gold geholt, steht also der Titel an einer WM oder bei Olympia im Fokus? «Natürlich wäre das fäbig. Es ist aber nicht mein ultimatives Lebensziel.»

Hauptsache, man tut alles dafür und hat Freude dabei. Erfolg nur an Edelmetall festzumachen, greift ihrer Ansicht nach

zu kurz. In einer Dekade könne es ja mehrere Ausnahmetalente geben; und jemand, der nie Gold holt, hätte in einer anderen Dekade vielleicht alles gewonnen.

«Aber die Leute», sinniert sie, «funktionieren halt so, «Gold zählt extrem viel – oder wenigstens ein Platz auf dem Podest.» Stefan Küng etwa habe bei Olympia in Tokio nach einer Stunde Zeitfahren eine Medaille denkbar knapp verpasst. «Wäre er nur vier Zehntel schneller gewesen, hätte sich seine Wahrnehmung in der Öffentlichkeit radikal verändert.»

Man dürfe nie vergessen, welche Bedeutung einer Platzierung beigemessen wird und welche Bedeutung sie vom sportlichen Standpunkt her eigentlich hat.

Reusser macht sich über vieles Gedanken und wird gerne als «Rebellin» oder «Exotin» etikettiert, als eine, die das Herz auf der Zunge trägt. Ja, sie sage ihre Meinung offen und ehrlich, doch als Provokateurin sieht sie sich nicht.

Damit neben dem vielen Training der Kopf nicht zu kurz kommt, studiert Marlen Reusser nun auch noch Ernährungswissenschaften. Mutet sie sich da nicht etwas viel zu? Sie schüttelt den Kopf. «I bi zwar am Aabe düre, möchte mich aber auch intellektuell fordern.» So gut es halt geht. «Für Astrophysik», fügt sie lachend hinzu, «wäre ich dann doch zu müde.»

**TOUR DE SUISSE WOMEN 4 ETAPPEN**  
Samstag, 18. Juni bis Dienstag, 21. Juni  
siehe Tagesprogramm, SRF 2

Marlen Reusser (30) ist Ärztin und setzt seit drei Jahren voll auf Radsport.

